

AOIFE
MAC NAMARA,
Vancouver

In seiner ruhigen, aber entschlossenen Art bezieht das Werk von Jürgen Partenheimer den Betrachter in eine ästhetische Neuausrichtung ein, in einen Prozess des Vergessens und Aufhebens, wobei es nicht um rhetorische Überzeugungsarbeit geht. Das Werk lädt den Betrachter ein, sich zu entäußern und sich einem Raum der Vorstellung zu öffnen, in dem im Werk selbst die Zeichen, Formen, Räume und Farben sich von ihren Bezugssystemen lösen. So inspiriert sein vielschichtiges Œuvre Erfahrungen, die die Bereiche der Wahrnehmung, des Denkens und des Machbaren neugestalten.



Jürgen Partenheimer Verwandlung / Transformation



HÄUSLER
CONTEMPORARY,
MÜNCHEN,
2019

In a quiet but resolved way, Jürgen Partenheimer's work engages you in a form of aesthetic adjustment as you practice a process of unseeing and unmaking. There is no rhetorical persuasion at stake here. The work invites you to not just unsee your surroundings but to practice being in a particular kind of space, where, within the work itself, the marks, shapes, spaces and colours must fall away, dematerialize and disentangle themselves from their own references. His work proposes a multiplicity of folds and gaps in the fabric of our experience that change the cartography of the perceptible, the thinkable and the feasible.

AOIFE
MAC NAMARA,
Vancouver



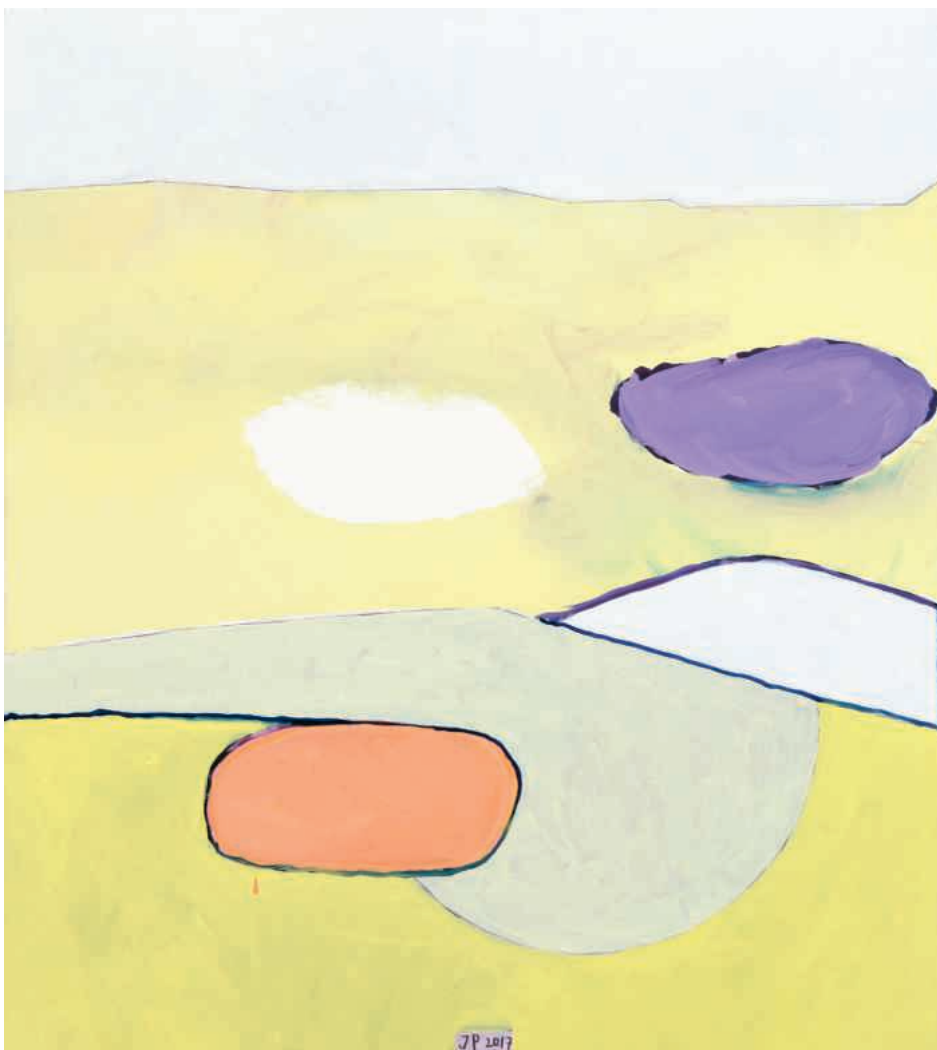
JÜRGEN
PARTENHEIMER
*Verwandlung /
Transformation*

HÄUSLER
CONTEMPORARY,
MÜNCHEN,
2019

Awake forever
in a sweet unrest.

*Für immer wach
in süßer Unruhe.*

JOHN KEATS



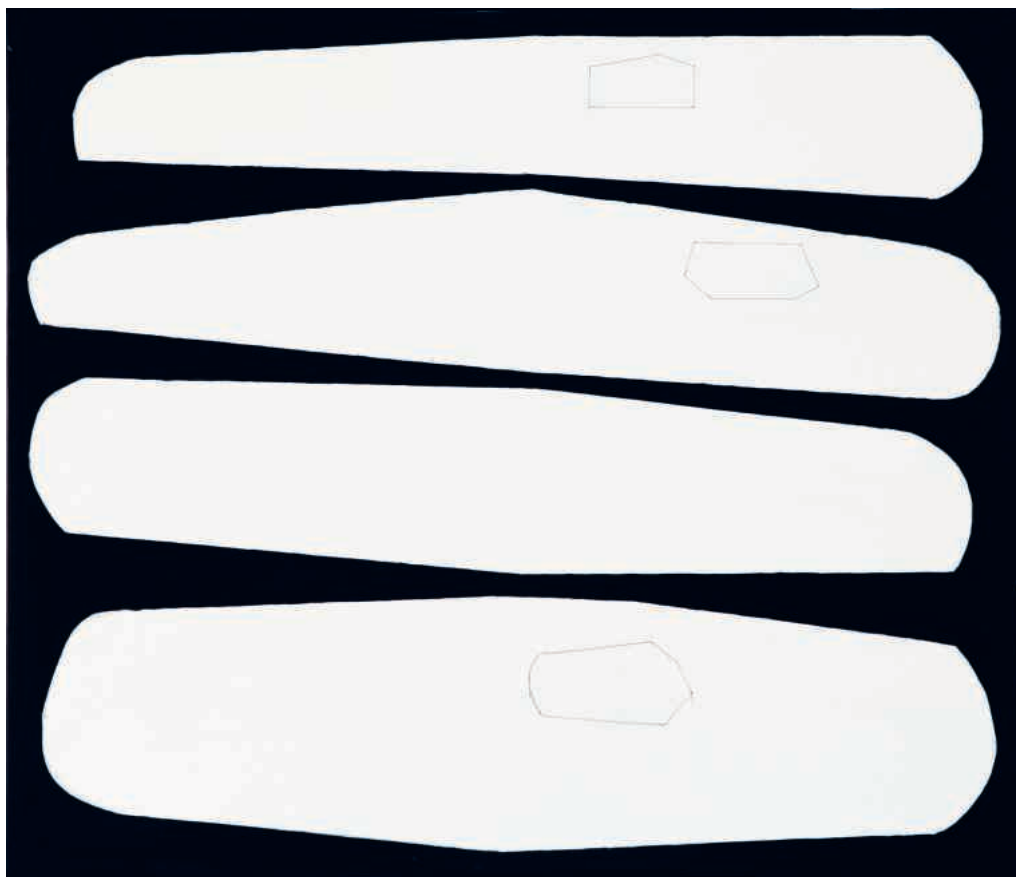
Un'ala interminabile, 2017
100 Poets #32, Giuseppe Ungaretti
Öl auf Leinwand / oil on canvas
50 × 45 cm



Atelieransicht / Studio view, München / Munich 2015



Unendliche Schwinge, 2017
100 Poets #32, Giuseppe Ungaretti
Öl auf Leinwand / oil on canvas
72 × 62 cm



The Den IX (Raven Diaries), 2019

Öl auf Leinwand / oil on canvas

62 × 72 cm

Bruno Glatt

Jürgen Partenheimer – Das Ereignis der Malerei

Jede Handlung hat ihren eigenen Mittelpunkt

John Cage

Was zeigt uns die Malerei, was ereignet sich im Bild als Bild?

Erinnerung und Utopie greifen ineinander im Prozess des Zeigens und Verbergens – Einheit und Vielheit, sowie der Anspruch auf das Sein und das Nichts. Es ist das Innehalten, jener Moment des Seins¹, der für die Kunst die einzigartige Welt der poetischen Zeit entfaltet.

Den Grund der Bilder beschreiben Linien unterschiedlicher Stärke und Ausdehnung für die Choreographie der Erscheinung und Handlung der Farben. Der Bleistift rhythmisiert die Oberfläche der Leinwand, seine Linien schreiben sich zeichnerisch in die Malerei ein, sie trennen und eröffnen den Raum zwischen den Dingen für das Unauslotbare und noch Unbenannte. In ihrer Leichtigkeit erscheint der Rhythmus ihrer Bewegung klar und unzerstörbar. Ihre Ankündigung als Netz nicht fassbarer Räume und nicht zu bemessener Weite führt in den Bereich der Vorstellung, der mit dem Geheimnis in unauflösbarer Verbindung steht. „Man fragt nach dem Sinn der Zeichen, die nichts erzählen, außer von Anwesenheit, die keine Fragen einlösen, nur Fragen stellen, die nichts verändern, nur wiederentdecken, was immer schon war. Die Veränderung der Bedingungen bestimmt den Zustand des Seins.“² Die Handschrift der Zeichen, ihre Bewegung als Spur der Empfindung, als offenes Gewebe und System einer Welt ohne Gegenstand, eröffnen dem Bild den Raum und das Reich der Farbe, das eher sinnlich erfahrbar, als physikalisch erwiesen ist. Dieses komplexe Gebiet der Farben entfaltet sich sibyllinisch, es gibt nicht vollständig preis was es verkündet. Die Intensität der Farben ist einzigartig, „sie singen in der Seele“, wie Paul Cézanne³ es empfand. Über die kosmischen Sinne eint das Bild die Empfindung von Form, Farbe und Klang, Rhythmus, Licht und Melodie. Es ist der empfindsame Impuls für die Eigenschaft der Zeichen sowie für die fraktale Natur ihrer Vielschichtigkeit, deren äußerste Regungen im Bild erscheinen. So verwandelt sich die Bewegung des

Denkens im Bild in eine Partitur der Innerlichkeit und Psyche. Wesen als Erscheinung und Spiegelbild der Leidenschaften der Seele, die durch Empfindung und Intellekt das Unsichtbare sichtbar werden lassen. Zeichnung und Malerei sind eins. Rand und Zeichen, die graphische Direktheit der fließenden Linien, des mit dem Lineal gezogenen Strichs, des Gekritzels zitternder Gewissheit treten als Ahnung im Aufscheinen der farbigen Bewegung zurück. Ebenen und Wege, Gewebe und Zeichen prägen polyphone Schichten - ein Palimpsest sichtbarer Vorstöße in die Illusion von Raum ohne Zeit, in der unabhängige Gebiete schweigender Energie das Leere in geheimnisvolle Schwingung versetzen. Das Bild ist bewegt und ruhig, zurückhaltend, strahlend, überwältigend tief, undurchdringbar offen, rätselhaft still, klingend, kraftvoll fordernd, dunkel und geheimnisvoll schwebend. So zeigt das abstrakte Bild nicht das Gesehene, sondern enthüllt das, was Geist ist, Bewegung, Spur und Energie. Die Vorstellung verwandelt die Welt der Objekte, sie vertraut einem erkennenden Gefühl, das sich vom Gegenstand befreit. Gilles Deleuze spricht von „sinnlichem Sein“ und fügt hinzu: „die Funktion wird von einer Empfindung erfasst, die sie von jedweder Bezugnahme trennt.“⁴ So offenbart das Ereignis der abstrakten Malerei eine Erwidern auf die Wirklichkeit, es trägt eine Bewegung und Wirkung in sich, die nicht unterdrückt, sondern eröffnet. Das, was sie eröffnet, ist eine Welt in der Welt. Es ist die Magie ihres zeitlosen in-der-Welt-seins, die sie vorstellt und als Haltung einnimmt. Das abstrakte Bild zeigt nicht die geschaute Welt, sondern die Wahrnehmung einer Erfahrung, es formuliert das Maß der Empfindung als Fiktion. Zwischen Begehren und Verharren bleibt es in der Schweben, keine Botschaft macht es zum Diener.

¹ Virginia Woolf, „A sketch of the past“, in: *Moments of Being*, New York, 1985, S.66

² Jürgen Partenheimer, *Seeds and Tracks and Folded Spirits. South African Diary*, Köln, 2013, S.78

³ Paul Cézanne, *Über die Kunst*, Hamburg, 1957, S.11

⁴ Gilles Deleuze, „The function is seized by a feeling which snatches it from every possible reference“, in: *Proust & Signs*, University of Minnesota Press, Minneapolis, 2003



Nicht von dieser Welt, 2018

100 Poets #42, Roberto Bolaño

Öl auf Leinwand / oil on canvas

115 × 140 cm



Stille dringt in den Felsen, 2018

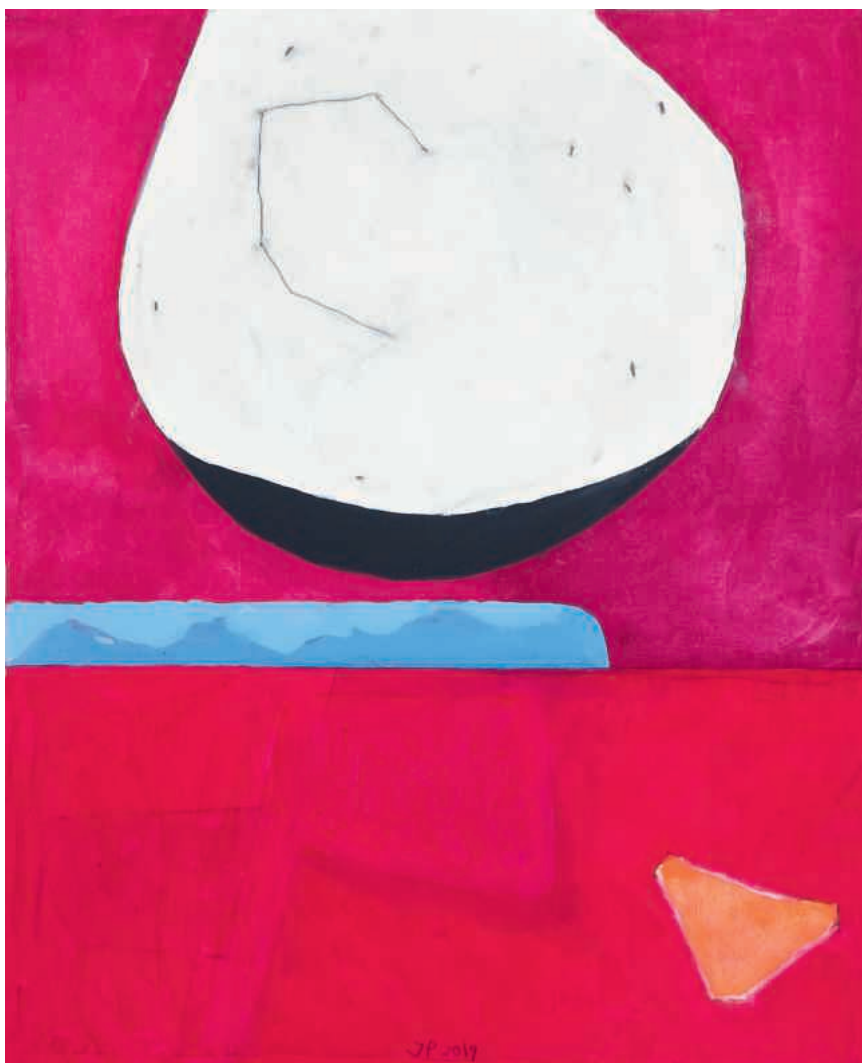
100 Poets #36, Basho

Öl auf Leinwand / oil on canvas

50 × 45 cm



Entröten-Entgolden, 2019
100 Poets #54, Rainer Maria Rilke
Öl auf Leinwand / oil on canvas
115 × 140 cm



Was aufliegt, 2019
100 Poets #67, Steffen Popp
Öl auf Leinwand / oil on canvas
45 × 37 cm

Bruno Glatt

Jürgen Partenheimer – The Event of Painting

Each activity has its own centre

John Cage

What does the painting show us, what occurs in the composition as a composition?

Memory and utopia coalesce in the process of showing and concealing – unity and multiplicity, as well as the mandate for being and for nothingness. Tarrying, those “moments of being,”¹ generate the unique world of poetic time in art.

Lines of varying boldness and extension map the painting’s ground for the ensuing choreography of colour, both in terms of its appearance and its application. The pencil rhythmatises the surface of the canvas, its lines inscribe themselves graphically into the painting, they divide and open up the space between things, ushering in the unfathomable and the as-yet unknown. The clear and indestructible rhythm of their movement is manifested in their almost insubstantial lightness. Positioning themselves as a network of inscrutable spaces and immeasurable expanse, they lead into the realm of the imagination, for ever associated with mystery. “One wonders about the meaning of the signs that tell you nothing apart from stating their presence. That do not answer any questions, just pose them. They change nothing, but only discover what always ever was. The change of conditions determines the state of being.”² The script of signs, its movement as a trace of feeling, as an open tissue and system of a world without discernible object, lend the painting space and a realm of colour, which is more sensually experienced than physically verifiable. Sibylline in essence, this complex field of colour unfolds, not fully revealing what it portends. The intensity of the colours is unique, “they make the soul sing,” as Paul Cézanne captured this emotion.³ Via cosmic sensibilities, the composition unites the feeling of form, colour and sound, rhythm, light and melody. It provides a sensitive impulse for the quality of the signs, as well as for the fractal nature of their complexity, the outermost stirrings of which appear in

the composition. Thus, the movement of thought in the composition is transformed into a score of inwardness and psychological depth. It posits being as the manifestation and reflection of the soul's passions, which, through feeling and intellect, render the invisible visible. Drawing and painting become one. The edge and the sign, the graphic immediacy of the flowing lines, the line drawn with the ruler, the scrawl of trembling certainty all recede as the movement of colour holds sway. Planes and pathways, textures and signs shape these polyphonic layers – a palimpsest of visible sorties into the illusion of timeless space, in which independent areas of silent energy transform the void into an unfathomable oscillation. The composition is both animated and calm, restrained and radiant, overwhelmingly deep yet impenetrably open, mysteriously silent yet resonant, forceful and challenging, tenebrous and enigmatically floating. Thus, the abstract picture does not convey what is seen, revealing instead a spirit, a movement, a trace, and an energy that inhabits it. Imagination transforms the world of objects it trusts in a feeling of recognition that simultaneously frees itself from the object. Gilles Deleuze speaks of "sensual being" and adds that "the function is seized by a feeling which snatches it from every possible reference."⁴ Thus, the event of abstract painting reveals a response to reality, it carries a movement and effect within it that doesn't inhibit but rather initiates. It opens up a world within the world. What it presents and adopts as an attitude is the magic of its essential timeless being in-the-world. The painting doesn't show the world as it is seen, but more the perception of an experience, positing the measure of sensibility as a fiction. Suspended between desire and endurance, no message can enslave it.

¹ Virginia Woolf, "A sketch of the past," *Moments of Being* (New York, 1985), p.66.

² Jürgen Partenheimer, *Seeds and Tracks and Folded Spirits. South African Diary* (Cologne: Snoeck, 2013), p.78.

³ Paul Cézanne, *Über die Kunst* (Hamburg, 1957), p.11.

⁴ Gilles Deleuze, *Proust & Signs* (Minneapolis: University of Minnesota Press, 2003).



Separate Essence I, 2019
roo Poets #77, Janet Frame
Öl auf Leinwand / oil on canvas
62 × 72 cm



Nü-lo und T'u-ssu, 2018

100 Poets #14, Li Bai

Öl auf Leinwand / oil on canvas

115 × 140 cm



Separate Essence II, 2019
100 Poets #77, Janet Frame

Öl auf Leinwand / oil on canvas
180 × 140 cm



Roots in the Sky, 2019

100 Poets #68, Kabir

Öl auf Leinwand / oil on canvas

62 × 72 cm

Teilnahme an den Biennalen von Paris, São Paulo und Venedig.
Ausstellungen u.a. Nationalgalerie Berlin; The Museum of Modern
Art, New York; National Museum of Art, Peking; Stedelijk Museum
Amsterdam; Museo de Arte Contemporanea, Madrid; S.M.A.K. Gent;
Pinacoteca do Estado, São Paulo; Pinakothek der Moderne, München;
Contemporary Art Gallery, Vancouver

Auszeichnungen u.a. Großer Preis für Bildende Kunst NRW,
Düsseldorf; National Endowment of the Arts, NEA, New York; Preis
der spanischen Kunstkritik, Madrid; Canada Council Grant, Montréal;
Ehrengast der Deutschen Akademie-Villa Massimo, Rom; Nirox
Foundation Award, Johannesburg; Artist in Residence Award, São Paulo;
Audain Distinguished Award, Emily Carr University for Art+Design,
Vancouver.

JP

Participation at the XI. Paris Biennial, XLII São Paulo Biennial and
XVI Venice Biennial, leading to exhibitions among others at National-
galerie Berlin; The Museum of Modern Art, New York; National
Museum of Art, Beijing; Stedelijk Museum Amsterdam; Museo de
Arte Contemporanea, Madrid; S.M.A.K, Ghent; Pinacoteca do Estado,
São Paulo; Pinakothek der Moderne, Munich; Contemporary Art
Gallery, Vancouver

Awards and grants include the Grand Prize for Visual Art, Düsseldorf;
NEA National Endowment of the Arts Award, New York; the Art
Critics' Prize of Madrid; Canada Council Grant, Montréal; Guest of
Honor Residency, German Academy-Villa Massimo, Rome; the Nirox
Foundation Residency Grant, Johannesburg; Artist in Residence Award,
São Paulo; Audain Distinguished Award, Emily Carr University for
Art+Design, Vancouver.

Die Publikation erscheint
anlässlich der Ausstellung /

This publication is published
on the occasion of the exhibition

Jürgen Partenheimer
Verwandlung / Transformation

Häusler Contemporary München
7. November 2019 – 10. Januar 2020

COPYRIGHT 2019

Häusler Contemporary, München / Munich,
die Autoren / the authors und / and
Jürgen Partenheimer, VG Bild-Kunst, Bonn

HERAUSGEBER / EDITOR

Häusler Contemporary München

KONZEPT / CONCEPT

Jürgen Partenheimer

ÜBERSETZUNG / TRANSLATION

Bruno Glatt, Monterey
Tim Connell, London

FOTOGRAFIE / PHOTOGRAPHY

Benedikt Partenheimer, Berlin
Jürgen Partenheimer, München

LITHOGRAFIE / COLOUR SEPARATION

Gundula Seraphin, Bad Münstereifel

GESTALTUNG / GRAPHIC DESIGN

Silke Fahnert, Uwe Koch, Köln

GESAMTHERSTELLUNG / PRODUCTION

Humbach und Nemazal, Pfaffenhofen

AUFLAGE / EDITION

400 Exemplare / Copies

ISBN 978-3-00-063915-9

Printed in Germany